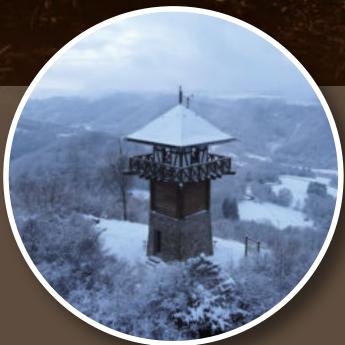
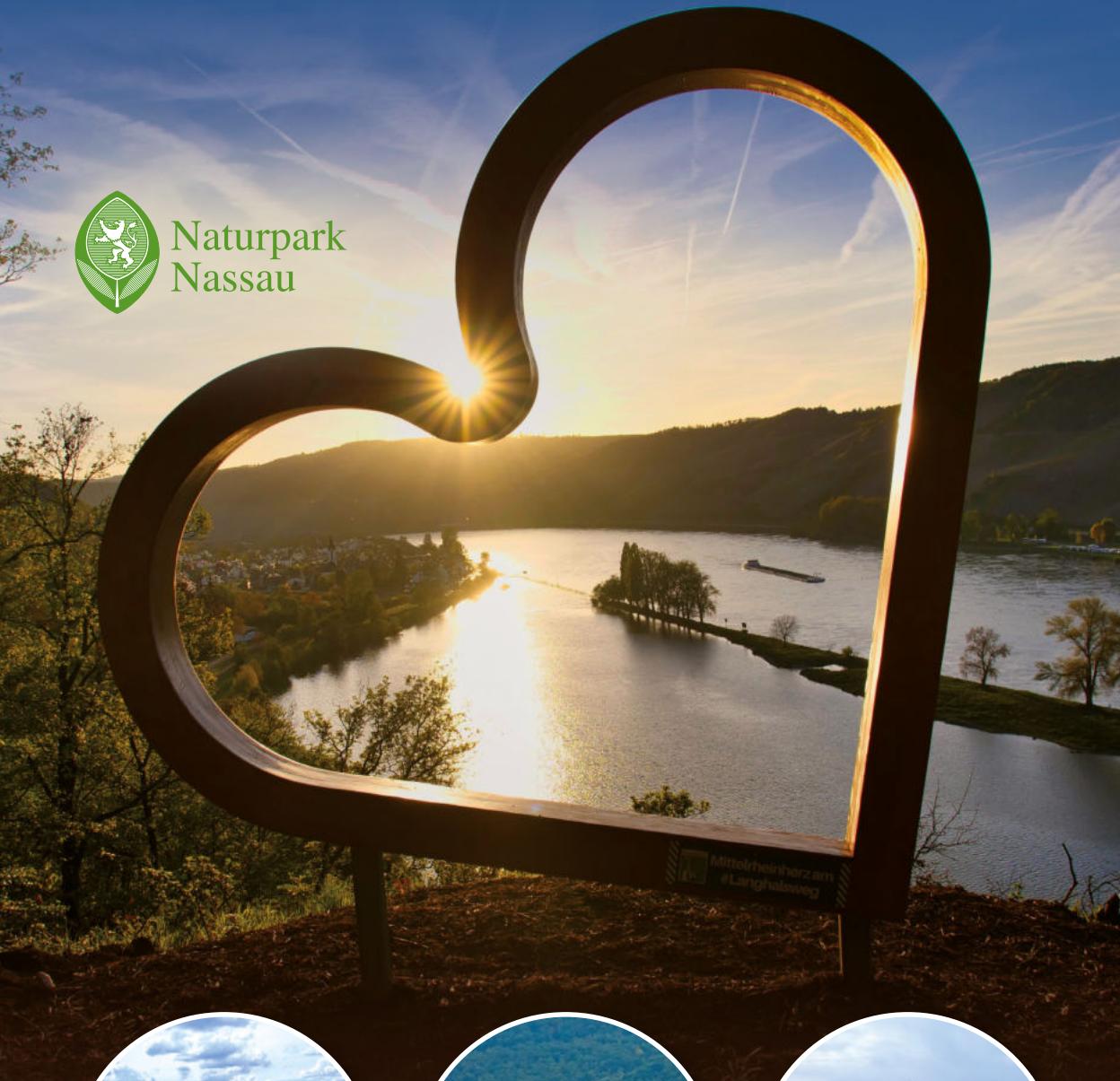


Schöne Aussichten

im Naturpark Nassau



Naturpark
Nassau



VORWORT DER MINISTERIN

Das Land Rheinland-Pfalz ist eine Region voller landschaftlicher Vielfalt und beeindruckender Natur. Malerische Flusstäler treffen auf sanfte Höhenzüge und weitläufige Aussichten laden dazu ein, die Umgebung mit allen Sinnen zu genießen. Es ist von großer Bedeutung, die Schönheit der Landschaft erlebbar zu machen und gleichzeitig ein Bewusstsein für den notwendigen Schutz dieser Natur- und Kulturschätze zu stärken.

Gerade in ausgewiesenen Schutzgebieten wie dem Naturpark Nassau wird die landschaftliche und kulturelle Vielfalt bewahrt und zugänglich gemacht. Diese Gebiete spielen also nicht nur eine Schlüsselrolle im Erhalt sensibler Ökosysteme, sondern bieten zugleich auch Erholungsräume für uns Menschen.

Daher freut es mich besonders, dass sich die vorliegende Broschüre eben dieser Aufgabe widmet. Sie stellt eine wertvolle Zusammenstellung bemerkenswerter Orte und Aussichtspunkte dar, die diese Region einzigartig machen. Vielleicht haben Sie Glück und entdecken auf dem Weg zu den „großen Aussichten“ einen der vielzähligen kleinen Schätze des Naturparks und sehen eine Smaragdeidechse beim Sonnenbaden, einen Schwarzstorch beim Segeln, Orchideen am Wegesrand oder eine Wildkatze beim Umherstreichen. Dies sind nur wenige Beispiele für die vielen besonderen und schützenswerten Arten im Naturpark.

Von charakteristischen Flusstälern, über beeindruckende Layen, bis hin zu prachtvollen Burgen und Schlössern lässt sich so einiges im Naturpark Nassau entdecken.

Ob es die herrlichen Weitblicke, die charmanten Ortsblicke, historisch spannende Limestürme oder eines unserer UNESCO-Weltkulturerbe ist – diese Broschüre lädt Sie dazu ein, sich inspirieren zu lassen und ihren nächsten Ausflug in die Natur zu planen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Erkunden und Genießen dieser einzigartigen Landschaft!



Ihre Katrin Eder
Staatsministerin



Schöne Aussichten im Naturpark Nassau

Stefan Eschenauer, Simon Ostermann

Inhaltsverzeichnis

1. Ein Blick auf wildromantische Flusstäler, abwechslungsreiche Höhenzüge, Tempel, Layen und drei Weltkulturerbe
2. Ein guter Überblick – schöne Weitblicke
3. Aus Sicht der alten Römer – die Limesblicke
4. Fokus Kurstadt: Ein Blick auf Bad Ems
5. Von Lay zu Lay blicken – wildromantisch durchs Lahntal und seine Seitentäler
6. Sagenhafte Blicke in eine Weltkulturerbe-Landschaft
7. Blickpunkt Burgen, Schlösser und Klöster
8. Ortsblicke
9. Ein letzter Ausblick – der persönliche Lieblingsblick

1. Ein Blick auf wildromantische Flusstäler, abwechslungsreiche Höhenzüge, Tempel, Layen und drei Weltkulturerbe

Märchenhaft, atemberaubend oder einfach nur schön: So lassen sich viele der Aussichten im Naturpark Nassau bezeichnen. Hier, im Rheinischen Schiefergebirge, an der Grenze von Westerwald und Taunus und entlang der sagenhaften UNESCO-Welterbe-Landschaft Oberes Mittelrheintal, haben der Rhein und die Lahn mit ihren tief eingeschnittenen Nebentälern dafür gesorgt, dass es heute im Naturpark großartige Aussichten auf zwei malerische und deutschlandweit bekannte Flusslandschaften zu bestaunen gibt.

An beiden Flüssen zeugen Burgen, Schlösser und Klöster, oftmals an exponier-



Blick auf Filsen und die Rheinschleife vom Gedeonseck aus

ten Standorten errichtet, von der ereignisreichen Geschichte der Region. Besonders gut und einmalig im Naturpark ist der Aussichtspunkt **Mehrsberg (1)** bei Niederlahnstein in der Nähe der *Ruppertsklamm*. Hier, wo die Lahn in den Rhein mündet, lassen sich sowohl das neugotische *Schloss Stolzenfels*, ein herausragendes Werk der Rheinromanik, als auch die *Burg Lahneck*, in deren Angesicht Goethe das Gedicht „Geistesgruß“ diktierte und die *Allerheiligenkapelle*, die erst 1895 bis 1901 als Gedenkstätte für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges errichtet wurde, auf einem Foto festhalten.

Geht man in der Zeitgeschichte noch etwas weiter zurück, haben hier bereits die Römer ihre Spuren in der Umgebung hinterlassen. Einige Nachbauten von Römertürmen am heutigen *UNESCO-Welterbe „Obergermanisch-Raetischer Limes“*, zeugen davon, dass ein guter Überblick der Landschaft schon in früheren Zeiten von strategischer Bedeutung gewesen ist.

Auch die Höhenlandschaft rund um die Kurstadt Bad Ems bietet grandiose Aussichten ins Lahntal mit wunderschönen Blicken auf eine der „Bedeutenden Kurstädte



Blick vom Mehrsberg auf Burg Lahneck, Schloss Stolzenfels und Kloster Allerheiligenberg

Europas“ (Great Spa Towns of Europe) und damit dem dritten UNESCO-Welterbe im Gebiet des Naturparks.

Vielen der Aussichtspunkte hängt die Bezeichnung Ley (auch Lay, Lei, Lai) an. Diese im mittelfränkischen und niederdeutschen

Sprachraum häufig zu findende Bezeichnung bedeutet ganz einfach Fels. Die wohl bekannteste Ley der Welt, die im Rhein-Lahn-Kreis gelegene **Loreley**, befindet sich unweit der Naturparkgrenze. In diesem Heft wird im übertragenen Sinne von Ley zu Ley durch



Der Gabelstein



Die Loreley

den gesamten Naturpark gesprungen und die markantesten Aussichtspunkte – nach verschiedenen Kategorien unterteilt – vorgestellt. Aufgrund der enormen Anzahl konnten jedoch nicht alle in das vorliegende Heft aufgenommen werden. Im Grunde genommen bieten der Rheinsteig sowie der Lahnwanderweg und die vielen Rundwanderwege in ihrer Gesamtheit herrliche Aussichtsplätze und Panoramen. Dennoch gibt es einige Orte, die sich für ein besonderes Foto vielleicht etwas besser eignen.

Die Ausblicke von öffentlich zugänglichen Burgen, Schlössern und Klöstern werden in diesem Heft nicht näher aufgeführt. Selbstverständlich eröffnet sich dem Besucher von dort aus auch immer ein fantastischer Blick auf die Landschaft der Region.

An einigen der Aussichtspunkte sind überdachte Aussichts- bzw. Schutztempelchen errichtet, wie beispielsweise am **Gabelstein (2)** bei Cramberg, einem der bekanntesten an der Lahn. Alle Aussichtspunkte sind im Text fett hervorgehoben, mit einer Nummer versehen und in einer Karte verortet (nah beieinander

liegende Punkte sind teils zusammengefasst). Auf eine detaillierte Wegbeschreibung wird verzichtet, da sie durch Internetrecherche (z.B. über GoogleMaps und Komoot) leicht zu finden sind, was aber nicht heißt, dass sie auch im Gelände unbeschwerlich zu erreichen sind. Um die Standortsuche zu erleichtern, sind alle Schlagwörter kursiv geschrieben und die Ortsgemeinden, in deren Gemarkung sich die Orte befinden, unterstrichen.

2. Ein guter Überblick – schöne Weitblicke

Im Norden des Naturparks, etwas westlich von Montabaur gelegen, erhebt sich der 540,2 m ü. NN hohe Gipfel des **Köppels**. Er ist nach der nahen Alarmstange (545,2 m) die zweithöchste Erhebung im Naturpark und der Montabaurer Höhe, einem langgestreckten Höhenzug des Niederwesterwaldes. Der Köppel ist zum großen Teil bedeckt von Rotbuchen-Hallenwäldern und Mischwäldern (ehemals auch Nadelholzforsten). Auf ihm liegen Teile des Fauna-Flora-Habitat-Gebietes



Der Köppelturm

Montabaurer Höhe. Auf der Gipfelregion des Köppels steht in der Gemarkung Dernbach der 1964 bis 1966 aus Stahlbeton erbaute und 37,48 m hohe **Aussichtsturm Köppel (3)**, der von seiner 28,8 m hoch liegenden, überdachten Aussichtsplattform einen Blick über den Westerwald in den Taunus auf der anderen Lahnseite, aber auch auf die Vulkane in der Pellenz bis hin zu Eifel und Hunsrück ermöglicht.

Auf der nordöstlichen Seite des Naturparks liegt in der Gemarkung Nomborn der Bornkasten. Als Abstecher von den Wanderwegen *Eisenbachthal* und *Montabaurer Mären* ist er längst etabliert und punktet auch mit einem eigenen Rundweg plus Info-Tafeln zu Basalt, Flora, Fauna und keltischen Vorfahren. Der Weg führt auch zum **GeoBlick (4)**, von dem aus eine eindrucksvolle Übersicht des *Eisenbachtales* und des *Montabaurer Westerwaldes* möglich ist. Im Jahr 2023 wurde die Basaltkuppe übrigens als „GeoTop des Jahres“ im Nationalen GEOPARK Westerwald-Lahn-Taunus ausgezeichnet.

Auf den **Eifelblick (5)**, im Nordwesten des Naturparks und am westlichen Ortsrand von Simmern gelegen, sei hiermit ebenfalls hingewiesen. Über die *Eifelrunde*, die durch die Gemarkung führt, ist der Aussichtspunkt, der darüber hinaus auch Sitzgelegenheiten und Sportgeräte umfasst, gut erreichbar.

Als „Deutschlands schönsten Punkt“ und „ein schönes Plätzchen zum Sterben“, so soll Johann Wolfgang von Goethe den Ort in Obernhof beschriebenen haben, der daher die

Bezeichnung **Goethepunkt (6)** trägt und geographisch ziemlich in der Mitte des Naturparks liegt. Nicht weniger schön ist der Blick vom **Gipfelkreuz Weinähr (7)**. Beide Aussichtspunkte sind verbunden durch den *LahnWein-Stieg* und bieten traumhafte Blicke auf das Lahn- und Gelbachtal sowie *Kloster Arnstein*.



Blick vom Gipfelkreuz Weinähr

Um Schönenborn, im Südosten des Naturparks, verläuft ein in der Region einmaliger *Wetterlehrpfad*. Im Verlauf des Lehrpfades erreicht man das **Lohrheimer Eck (8)** und kann von dort bis in die 50 km weit entfernte Gegend um den Laacher See über Koblenz hinwegschauen. Am **Gilgesloch (9)**, dem zweiten Aussichtspunkt am Lehrpfad, befindet sich eine Himmelsliege zum Ausruhen und Entspannen.



GeoBlick vom Bornkasten in den hohen Westerwald



Panorama am Lohrheimer Eck

Im Südwesten des Naturparks, in unmittelbarer Ortsnähe von Dachsenhausen bietet der 410 m hoch gelegene Aussichtspunkt **Heisebäumchen (10)** einen fantastischen Rundblick über das Blaue *Ländchen*, das *Miehlener Becken* sowie auf die Mittelgebirge Hunsrück, Eifel und den Hoch-

taunus mit Feldberg. Von der etwas niedriger, auf 270 m gelegenen **Klippe (11)** bei Marienfels erstreckt sich der Fernblick über Marienfels, den *Bachheimer Grund* und zurück nach Dachsenhausen zum Aussichtspunkt Heisebäumchen.



Aussicht von der Klippe Marienfels (l.) und vom Heisebäumchen (r.)



Der Goethepunkt

3. Aus Sicht der alten Römer – die Limesblicke

Südlich des Köppels, in der Nähe von Arzbach, wacht auf der Spitze eines 423 m hohen Basaltkegels ein begehbarer **Römerturm (Stefansturm, 12)** über die nahegelegene Landschaft und bietet einen beeindruckenden Ausblick auf das Grenzland des einstigen Römischen Weltreiches und die heutige *Augst*.



Römerturm in Arzbach

Auf den gegenüberliegenden Höhenzügen des Taunus', im Süden des Naturparks gelegen, heißt es ganz aktiv „*Salvete!*“ Hier am **Limeskastell Pohl (13)**, ein nach heutigem Forschungsstand authentischer Nachbau eines römischen Holz-Erde-Kastells mit Wachturm, werden Besucher herzlich empfangen und können auf äußerst unterhaltsame Art und Weise in die römische Geschichte eintauchen. Der Turm des Kastells ist begehbar und lässt das Kastell, aber auch die umliegende Landschaft von oben erblicken.

Zwischen den Höhenzügen von Westerwald und Taunus liegt direkt an der Lahn, auf der nordöstlichen Seite der Stadt Bad Ems, der **Limesturm** auf dem **Wintersberg (14)**. Bereits im Jahr 1874 durch Bad Emser Bürger errichtet, handelt es sich damit um die älteste noch erhaltene Rekonstruktion eines Wachturms am Limes. Sie ist als solche selbst Bestandteil des Welterbes und ein besonderes Kulturdenkmal. Vom Turm aus



Das Limeskastell in Pohl



Aussicht auf das Kurhotel Bad Ems und die Bäderlei



Limesturm Wintersberg

schweift der Blick über das Lahntal mit der damaligen Furt und auf den Anstieg des Limes zum gegenüberliegenden Westerwald und die imposante Felsenlandschaft über Bad Ems.

4. Fokus Kurstadt: Ein Blick auf Bad Ems

Drei weitere Türme bieten ebenso fantastische Blicke auf Bad Ems, eine der *Great spa towns of Europe*. So steht auf der Bismarckhöhe und an der Bergstation der *Kurwaldbahn* gelegen, der zwölfeinhalb Meter hohe, zu Ehren Otto von Bismarck erbaute und 1901 eingeweihte **Bismarckturm (15)**. Der vorwiegend aus Quarzit eines nahegelegenen Steinbruchs bei Kemmenau und Basalt aus einem Steinbruch in Niedermendig in der Osteifel gebaute Turm ist allerdings nur von außen zu besichtigen; die Aussicht vom Plateau dennoch lohnenswert. Über den Wanderweg *HöhenLuft* ist die etwas unterhalb der Bismarckhöhe gelegene **Margarethenhöhe (16)** zu erreichen. Hier bietet sich die Möglichkeit ein tolles Foto der vorbeifahrenden Kurwaldbahn zu machen.

Unweit von der Margarethenhöhe befindet sich die Aussichtskanzel **Ernst-Vogler-Weg (17)**, die über einen alten Weinbergpfad erreichbar ist. Am heute bewaldeten Hang des Klopp wurde vom Mittelalter bis zum frühen 20. Jahrhundert Wein angebaut, die alten Trockenmauern sind heute noch zu erkennen. Direkt unterhalb erstreckt sich die Häuserzeile ehemaliger Hotels in der Römerstraße und auf der gegenüberliegenden Lahnseite am Hang des Malbergs die Villen, die Russische- und die Kaiser-Wilhelm-Kirche. In unmittelbarer Nähe der alten und verlassenen Malbergbahnstation befindet sich der **Malbergturm (18)**, von wo aus sich das westliche Bad Ems sowie die Hochflächen des Niederwesterwaldes betrachten lassen. Angebunden ist der Turm u.a. an die Wanderwege *Vier-Türme-Tour* und *Zu den Römertürmen*.

Einen ebenfalls eindrucksvollen Ausblick für Wanderer auf das westliche Bad Ems bietet der beliebte **Adolphstempel (19)**, etwas unterhalb des Malbergturms. Namensgeber für die Schutzhütte war der damalige Herzog Adolph von Nassau, der die Hütte im Revolutionsjahr 1848 anlegen ließ, um arbeitslosen Tagelöhnnern einen Broterwerb zu verschaffen. Die heutige Schutzhütte stammt aus dem 20. Jahrhundert. Von hier aus fällt der Blick auf das alte Dorf Ems und die Insel Silberau. Seit 1859 erstreckten sich dort die Aufbereitungsanlagen des Emser Blei- und Silberwerks und die großen Halden. Um 1880 arbeiteten über 1600 Menschen in den Gruben, der Aufbereitung und auf der Hütte.



Adolphstempel

Auf der anderen Seite der Kurstadt zeigt sich eine imposante Felsenlandschaft, die bereits im 19. Jahrhundert, zu Zeiten der Romantik, ein überaus beliebtes Ausflugsziel war. Karl Baedeker, Reiseführerpionier, pries die Felsen der *Bäderlei* mit ihren zahlreichen Aussichtspunkten und den *Heinzelmannshöhlen* hoch über Bad Ems, ebenso wie der berühmte Schriftsteller Dostojewski, der sie „die schönsten der Welt“ nannte. Auf dem felsigen Bergrücken befindet sich die **Mooshütte (20)**. Damals wie heute ein guter Treffpunkt, um den Panoramablick über die Landschaft zu genießen.

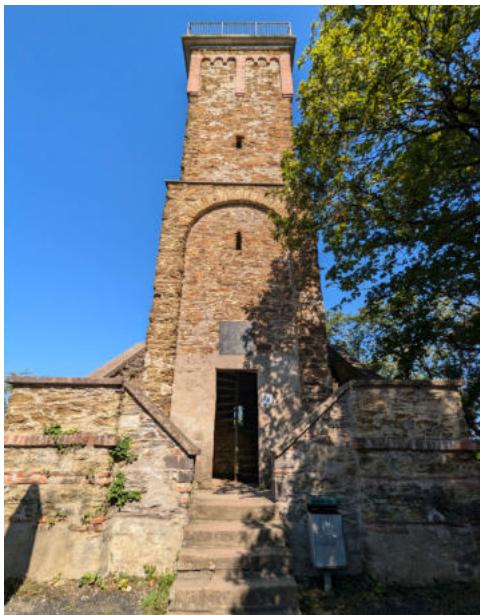
Ganz in der Nähe auf der Bäderlei testete Oscar Barnack einen Apparat, der eine der



Blick vom Leica Fotopoint

innovativsten Erfindungen des letzten Jahrhunderts werden sollte. Er war der Erfinder der Leica 35mm Kleinbildkamera und machte hier zwei der ersten Probeaufnahmen mit der sogenannten „Ur-Leica“. In Erinnerung an ihn ist der **Leica Fotopoint (21)** entstanden.

Am Endpunkt des *Felsenweges* über die Bäderlei steht der 1901 auf 265 m Höhe erbaute **Concordiaturm (22)**. Von der Aussichtsplattform bietet sich ein imposanter Rundumblick über Lahntal, Taunus und Westerwald - Schwindelfreiheit vorausgesetzt.



Der Concordiaturm

5. Von Lay zu Lay blicken – wildromantisch durchs Lahntal und seine Seitentäler

Neben der imposanten Bäderlei ist das gesamte Landschaftsbild im unteren Lahntal von schroffen Felsen, den Layen, geprägt. In diesem Kapitel wird sozusagen von Lay zu Lay gesprungen, beginnend in Altendiez bis nach Lahnstein, inklusive einiger Abstecher in die wildromantischen Seitentäler der Lahn. Der erste kleine und etwas versteckte **Aussichtspunkt Altendiez (23)** befindet sich unterhalb der dortigen Tennisanlage und lässt auf Teile des *Diezer Baggersees* blicken, einem Relikt aus dem Kalksteinabbau.



Katzenkopp

Neben den prachtvollen Aussichten vom **Katzenkopp (24)** und der **Franzosenlay (25)** bei Baldinstein, die unmittelbar am Lahnwanderweg liegt, gibt es hier auch eine Besonderheit, die einen staunen lässt: Eine ursprünglich aus Mittelamerika stammende Kakteenart hat ihren Weg an die Lahn gefunden und fühlt sich hier offensichtlich ausgesprochen wohl. Der Feigenkaktus wächst seit einigen Jahren auf den trockenen Felsen über dem Fluss und übersteht die nasskalten, deutschen Winter.

Der **Aussichtspunkt Langenscheid (26)** ermöglicht freie Sicht auf die Ortsgemeinde Geilnau, bevor der bereits in der Einleitung genannte **Gabelstein (2)** bei Cramberg



Blick von der Liebeslay



Aussichtstempel Lahnblick

einen ganz besonderen Blick auf die Lahn und das Wasserkraftwerk, in dem sich eine der größten Wochenstuben des Mausohres in Deutschland befindet, zulässt. Das Gebiet um einen der bekanntesten Aussichtspunkte im Naturpark ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und u.a. auch Brutgebiet des Wanderfalken. Deswegen wird an dieser Stelle eindringlich darauf hingewiesen, ausschließlich die vorhandenen Wege zu nutzen und nicht auf den Felsen umherzuklettern. Übrigens: Auch hier wächst bereits der Feigenkaktus.

Die **Teufelskirschenlei** bei Scheidt, die **Wolfslei**, **Pfingstlay**, **Liebeslay** und die **Marienhöhe** um Dörnberg (27) sowie der **Aussichtstempel Lahnblick** (28) und die **Wingertlay** (29) auf den gegenüberliegenden Felsen bei Gutenacker oder der

Lahntalblick (30) in der Nähe der *Klosterruine Brunnenburg* bei Bremberg, ermöglichen immer wieder traumhafte Blicke auf die unterschiedlichen Abschnitte des Lahntales. *Rund um den Kipp*, ein herausragender Felsen bei Gutenacker und das Wahrzeichen der Ortsgemeinde, verläuft eine Wanderroute, die weit über die Gemarkungsgrenzen blicken lässt.

Neben dem imposanten Goethepunkt gibt es auf beiden Lahnseiten von Obernhof zahlreiche Aussichten auf eine der letzten verbliebenen Weinbau-Gemeinden an der Lahn. An der **Platzburg** (31), am Weinberg *Adelhahn* und gut über den *LahnWeinStieg* zu erreichen oder auf der gegenüberliegenden Lahnseite vom **Schillertempel** (32) aus, liegt der Fokus ganz auf der schönen Lahngemeinde.



Platzburg (l.) und Schillertempel (r.) eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf Obernhof und seine Weinberge





Blicke von den beiden Leien, Lieselei (l.) und Winkelei (r.), ins Dörsbachtal

Von Obernhof bis Katzenelnbogen verläuft der Jammertalweg durch das Dörsbachtal, einer der beliebtesten Wanderwege im Hintertaunus. Der Name Dörsbach bedeutet so viel wie Durstbach und bezieht sich auf seine Wassermangel im Ober- und Mittellauf, die dadurch bedingt ist, dass das Tal nicht sehr tief eingeschnitten ist und somit über ein nicht allzu großes Wassereinzugsgebiet verfügt. Die Wasserkraft des Dörsbaches wurde von 25 Mühlen genutzt. An den Zuflüssen gab es weitere Mühlen. Heute ist keine davon mehr in Betrieb. Von der **Lieselei** (33) und auch der **Winkelei** (34) können die Aussichten in das naturbelassene Tal genossen werden.

Von Weinähr aus erstreckt sich das Gelbachtal bis nach Montabaur. Das Tal bietet mehrere Wanderwege, die über naturnahe Pfade und steile Berghänge mit schroffen Felsen führen, darunter auch den durchgehenden Gelbachtrail. Direkt in Weinähr bie-

tet die **Sitzschanze Giebelhöll** (35) einen wunderbaren Blick über den Ort und eine der verbleibenden Toplagen des Weinbaus in der Lahnregion.

Auf den Höhen des Gelbachtals kurz hinter Winden liegt der **Katzenstein** (36) und etwas weiter entfernt ein kleiner **Aussichtsturm** (37). Der Katzenstein ist ein unbedingtes Muss für jeden Wanderer, schließlich eröffnet sich von dort ein traumhafter Blick ins Gelbachtal und in den Taunus. Der Rundwanderweg Katzenstein-Tour ist sowohl von Nassau aus als auch von Hömberg kommend ausgeschildert und erweiterbar.

Auf der gegenüberliegenden Seite entlang des Gelbachtrails bieten sowohl die **Otto-Gustav-Lei** (38) als auch die **Groblai** (39) sowie der Aussichtspunkt **Maria Ruh** (40) am Fuße des Höchsts bei Horhausen und in der Nähe des Herthasees gelegen,



Blicke ins untere Gelbachtal vom Katzenstein (l.) und der Otto-Gustav-Lei (r.)

ebenfalls tolle Blicke ins Gelbachtal und die Ortsgemeinde Dies.

Ganz unterschiedliche Aussichten gibt es von den beiden Hohen Layen im Naturpark. Die **Hohe Lay (41)** bei Isselbach ist an den Kirchweg, der Eppenrod und Holzappel verbindet, angeschlossen. Von hier aus lässt es sich in die Gelbachtalweitung und die Orte Isselbach und Ettersdorf blicken.

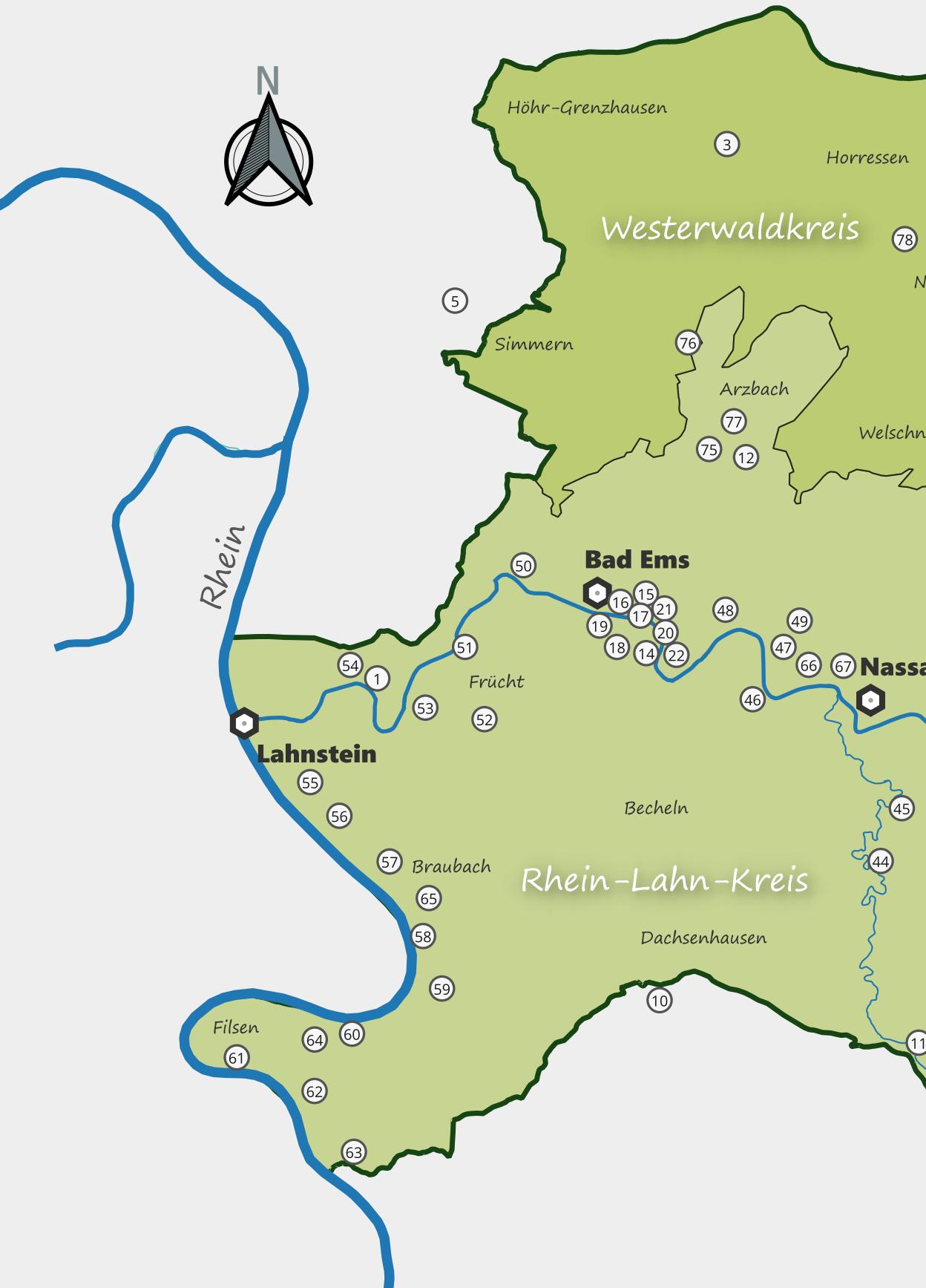
Vom weithin bekannten Felskopf **Hohe Lay (42)** bei Nassau hat man eine überragende Sicht ins Lahntal, auf Kloster Arnstein, das Schloss Langenau und die Burg Nassau. An der Nordseite führt eine Treppe auf den großen Felsen mit Aussichtsplattform und Picknickmöglichkeit, wobei der Fels auf der Süd- und Ostseite beklettert werden kann. Der Zugang zum Aussichtspunkt erfolgt über den Lahnwanderweg von Nassau oder Obernhof und Weinähr oder über den Rundweg Hohe Lay. Der Felsen liegt zum größten Teil im Wald, besteht aus Quarzit und ist am besten zu bestaunen vom **Hohe**

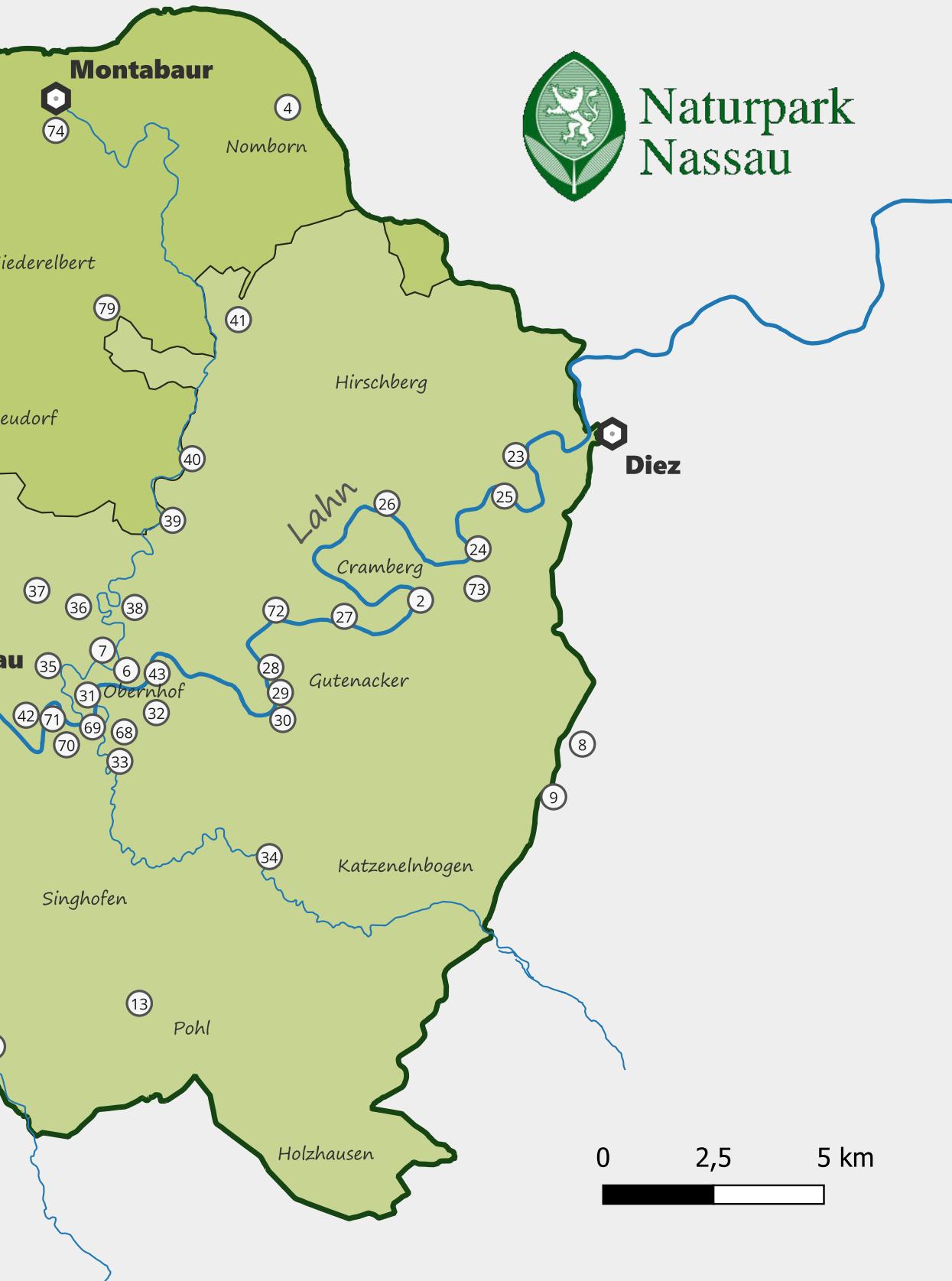
Lay Blick (43) auf der gegenüberliegenden Lahnseite in der Nähe des **Schillertempels (32)**.

Nordwestlich von Nassau schlägt der Mühlbach einen nach Westen ausholenden Bogen um den steilhängigen Burgberg, bevor er in die Lahn mündet. Das untere Mühlbachtal im Naturpark ist tief in die Hochfläche des Einrich eingeschnitten. Die felsdurchsetzen Hänge des an Windungen reichen Kerbtals sind, ausgenommen einige Blockhalden und Felskuppen, dicht bewaldet. Die Hänge und teilweise auch der Bachlauf sind mit Wanderwegen gut erschlossen. Bei Singhofen verläuft der S2: Alteburg-Wanderung: Bei der „Alten Burg“ handelt es sich um eine ehemalige keltische Flieburg auf einem markanten Kegelberg im Mühlbachtal. Etwa 400 v. Chr. wurde sie von den Kelten erbaut, damit diese sich bei Überfällen von feindlichen Stämmen dorthin zurückziehen konnten. Außer dem markanten Landschaftsprofil, ist heute nichts



Die Hohe Lay bei Nassau







Blick ins Mühlbachtal von der Alten Burg



Blick ins Mühlbachtal von der Rabenlei

mehr von der „Alten Burg“ zu erkennen. Der Kegelberg, auf dem sie einmal stand, ist über naturbelassene Pfade und vorbei an einigen wunderschönen **Aussichtspunkten** (44) zu erreichen.

Der zweite Rundwanderweg ist der S8: **Rabenlei - Mühlbachtal – Teufelsdell**. Er führt durch die beiden wildromantischen Bachtäler des Mühlbaches und des Kernbaches, am Jagdhaus vorbei mit Fernblick auf die Stammburg Nassau, dann zur **Rabenlei** (45) mit herrlichem Blick ins Mühlbachtal und zur **Teufelsdell** mit seinem wunderbaren Wasserfall.

Zurück im Lahntal auf der Misselberger Seite eröffnet sich von der **Kuxlay** (46) ein grandioser Panoramablick von Dausenau bis nach Nassau. Ein Abstecher nach Misselberg lohnt sich für die dortige

Aussicht immer. Im zeitigen Frühjahr besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die *Misselblume*, eine regionale Besonderheit, in ihrer Blüte zu bestaunen.

Auf den Lahnhöhen bei Dausenau bieten sich auf der 357 m hohen **Herrenlay** (47) und dem **Aussichtspunkt Rahmberg** (48) Picknickmöglichkeit mit großartigem Weitblick über das Lahntal und die Ortsgemeinde. Von hier aus führt die *Lahn-Westerwald-Runde*, eine der klassischen Wanderrouten im Naturpark, durch den südwestlichen Teil des Westerwaldes. Auf der anspruchsvollen Runde geht es hinauf nach Welschneudorf, über Kemmenau, der Sonnenterrasse über dem Lahntal und nach Hömberg. An dieser Stelle sei auf das **Visualisierungsronde** (49) hingewiesen, das zur Zugzeit auch ein gut geeigneter Spot für Vogelbeobachtungen ist.



Panorama von der Kuxlay



Herrenlay

Weithin sichtbar thront über Fachbach ein Kreuz. Die dortige **Kneippelanlage mit Aussicht (50)** sorgt im Sommer für Abkühlung beim Wandern.

Auf einem Felsen oberhalb der Ortsgemeinde Miellen steht, am Eingang zum vielleicht wildromantischsten Seitental der Lahn, dem *Schweizertal*, eine Kapelle. Sie wurde im Jahr 1952 als internationale **Gefallenen-Gedächtniskapelle (51)** mit Unterstützung und durch freiwillige Zuarbeit der einheimischen Bevölkerung errichtet. Von hier eröffnet sich der Blick ins Lahntal, die Ortsgemeinde und auf einen ehemaligen Steinbruch. Dieser ist aus ornithologischer Sicht interessant, da er Brutplätze für felsenbrütende Vogelarten bietet. Bis nach Frücht windet sich das Tal auf schmalem

Weg des linksseitigen Lahnhöhenweges von der Lahn hoch in den Taunus. Das Tal ist auch für Kulturgeisteinteressante interessant, denn hier lässt sich die Geschichte der einstigen Mühlen anhand von Infotafeln erleben.

Ein Rundweg um die Ortsgemeinde Frücht trägt nicht ohne Grund den Namen **Panoramaweg**. Die Runde bietet zahlreiche Panoramen, führt zur **Schutzhütte Lahnblick (52)** und bindet über eine kurze Kletterpassage auch den Aussichtspunkt **Jährlingsköpfchen (53)** mit ein.

Die letzte der Layen an der Lahn liegt oberhalb der *Ruppertsklamm* bei Lahnstein. Bereits seit 1936 sind die 11,6 ha mit Bachlauf und Schluchtwald als Naturschutzgebiet ausgewiesen und sowohl Teil des Premiumwanderweges *Rheinsteig* als auch des Qualitätswanderweges *Lahnwanderweg*. Von 1910 bis 1912 hatte der Naturfreund und Eisenbahntelegrafist Theodor Zais die unzugänglichen Stellen der Klamm bereits mit Brücken, Treppen und Seilen passierbar gemacht. Eine in Fels gemauerte Tafel inmitten der Schlucht erinnert an den Erschließer. Am Ende der Klamm steht eine Schutzhütte. Von hier führt ein breiter Wanderweg in Richtung Allerheiligenberg, vorbei am Aussichtspunkt **Uhulay (54)** mit einem sagenhaften Panoramablick ins Lahntal, auf das Kloster Allerheiligenberg und die Burg Lahneck.



Gedächtniskapelle Miellen



Uhulay

6. Sagenhafte Blicke in eine Weltkulturerbe-Landschaft

Von der Uhulay war sie bereits im Blick: Die einzigartige Kulturlandschaft entlang des eng eingeschnittenen Durchbruchstales des Rheins mit einem außergewöhnlichen Reichtum an kulturellen Zeugnissen. Die besondere Erscheinung verdankt das Obere Mittelrheintal einerseits der natürlichen Ausformung der Flusslandschaft, andererseits der Gestaltung durch den Menschen. Viele Hänge des Gebiets sind nach Süden und Südwesten exponiert. Mit relativ geringen Niederschlägen, im Jahresschnitt 600 mm, und einer Durchschnittstemperatur von 9 Grad C zählt die Gegend zu den trockensten und wärmsten Regionen Deutschlands. Das schafft die Voraussetzung für das Vorkommen wärmeliebender Tier- und Pflanzenarten. Die Hangbereiche setzen sich aus natürlich gewachsenen Strukturen wie z.B. Felsbereichen und echten Trockenrasen zusammen, sowie aus Strukturen, die durch den Einfluss des Menschen entstanden sind. Hierzu zählen beispielsweise Weinbergterrassen mit Bruchsteinmauern und Obstgärten. Seit zwei Jahrtausenden ist es einer der wichtigsten Verkehrsweg für den kulturellen Austausch zwischen der Mittelmeerregion und dem Norden Europas. Im Herzen Europas gelegen, mal Grenze, mal Brücke der Kulturen, spiegelt das Tal die Geschichte des Abendlandes exemplarisch wider.

Auf den Höhen von Oberlahnstein, um das Naturschutzgebiet Koppelstein-Helmestal, das Schieferfelsen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Brachflächen, extensiv genutztes Grünland, Feuchtbereiche und trocken-warmer Waldgesellschaften umfasst, finden sich einige Orte, um in diese global bedeutsame Landschaft zu blicken. Allen voran der **Helmestalblick** aber auch von dem sich ganz in der Nähe gelegenen **Rhens-Blick**, den **Aussichtspunkten Lörchen** und **Karstel (55)** oder dem etwas weiter entfernten **Bärenbrückchen (56)**.



Blick vom Koppelstein

Bleiben Sie bitte auf den Pfaden, die wertvollen Biotope werden es Ihnen danken!

Die Aussichten um die Stadt Braubach sind zum großen Teil im nächsten Kapitel aufgeführt. Die **Kerkertser Platte (57)**, von der aus sich der erste oder je nachdem der letzte freie Ausblick auf die thronende Marksburg ergattern lässt, sei an dieser Stelle aber vorweggenommen.

Die **Schutzhütte Alte Zeche (58)**, auch Lusthäuschen genannt und die **Rheinsteig Wanderhütte (59)** oberhalb des *Dinkholder-tales* liegen beide unmittelbar am *Rheinsteig* auf dem Weg nach Osterspai. Egal ob an der **Kipplei-Spitze**, dem Aussichtspunkt „**Der Ritt**“, der **Rheinschaukel** oder der Aussichtsebene, entlang des *Langhalsweges*, Deutschlands schönstem Wanderweg 2024 in der Kategorie Tagestour, gibt es einige grandiose Aussichtspunkte.



Blick von der Kipplei Richtung Marksburg



Die Marksburg von der Kerkertser Platte aus gesehen



Mittelrheinherz

Am **Mittelrheinherz (60)** kann der erstklassige Ausblick auf die Ortsgemeinde Oster- spai, das Naturschutzgebiet „Auf der Schot- tel“ und die Welterbe-Landschaft mit einem einmaligen Foto angemessen eingerahmt werden.

Oberhalb des Dorfes Filsen stehen über 80 Kirschbaumsorten, die Bestandteil der deutschen Genbank Obst und typisch für das Obere Mittelreintal sind. Der *Kirschlehrpfad* führt durch den Sortengarten und bietet traumhafte Ausblicke auf die faszi- nierende Landschaft mit der Rheinschleife, die Stadt Boppard und die Weinberge des Bopparder Hamms. Über den Rheinsteig ist die weit oben im Filsener Wald gelegene **Marienkapelle** zu erreichen und noch et- was weiter oberhalb die Schutzhütte an der **Filsener Ley (61)** mit spektakulärer Aus- sicht auf den Rhein.



Blick von der Filsener Ley

Der *Naturlehrpfad Mittelrhein* verbindet die Ortsgemeinden Filsen und Kamp-Bornhofen und zeigt sehr anschaulich auf, dass der Wert und die Schönheit der Mittelrhein-Landschaft von Strukturen geprägt sind, die durch das Nebeneinander von natürlichen und menschlichen Einflüssen geschaffenen wurde.

Entlang des Rheinsteiges weist ein Schild den Weg zur exponierten **Rosenlay (62)**. Dort schweift der Blick über Kamp-Bornhofen und weit in das Rheintal hinein.



Blick von der Rosenlay auf Kamp-Bornhofen

7. Blickpunkt Burgen, Schlösser und Klöster

In diesem Kapitel werden Orte aufgeführt, die einen besonders gut geeigneten Blick auf einige, in der Landschaft stehende Prachtbauten ermöglichen. Von der

Wilhelmshöhe (63) direkt am Rheinsteig oberhalb von Kamp-Bornhofen eröffnet sich der Blick auf zwei Burgen, so nah beieinander, dass die Sage um die „Feindlichen Brüder“ im Gedicht *Zwei Brüder* von Heinrich Heine im Buch der Lieder thematisiert wird. Tatsächlich wird angenommen, dass nie eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den *Burgen Sterrenberg* und *Liebenstein* stattgefunden hat.



Die feindlichen Brüder von der Wilhelmshöhe

Das markant in der Landschaft und am *Langhalsweg* gelegene Jagd- und Sommerschlösschen *Liebeneck* aus der Zeit um 1700 bietet samt **Teehaus an der Mathildenhöhe (64)** einen malerischen Anblick.



Schloss Liebeneck vom Teehaus an der Mathildenhöhe

Die **Marksburg** steht stellvertretend für den Burgenbau am Mittelrhein. Der Wert und die Bedeutung der Marksburg liegen vor allem in ihrer vollständigen Erhaltung als mittelalterliche Wehranlage, da sie die einzige unzerstörte Höhenburg am Mittelrhein ist. Die imposante Festung mit Bauten hauptsächlich aus dem 13. bis 15. Jahrhundert staffelt sich mit Bergfried, mehreren Gebäuden, Zwingern und Bastionen auf einem Felskegel 90 m über dem romantischen Städtchen Braubach. Entlang von fünf Rundwegen um Braubach (Buchenweg, Burgenweg, Grubenweg, Köhlerweg und Panoramaweg) bieten sich sagenhafte Blicke aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf die Marksburg und die Welterbe-Landschaft. Deswegen ist an dieser Stelle kein expliziter Aussichtspunkt genannt, sondern die Empfehlung ausgesprochen, eine Wanderung auf einem der Rundwege zu bestreiten.



Blick von Norden auf die Marksburg (65)

Mitten im Naturpark Nassau erhebt sich auf dem 215,4 m über NN hohen Burgberg, nahe dem gleichnamigen Ort Nassau die *Burg Nassau*. Sie ist ein typisches Beispiel für eine Gipfelburg, deren Erbauer dem Haus Nassau entstammten,



Blick vom Gickelsturm auf Burg Nassau oberhalb der Lahn



Blick vom Aussichtspunkt Jakobsruh

das heute noch die Herrscher der Niederlande und Luxemburgs stellt. Der 120 m über der Lahn gelegene Felskegel mitsamt Burg springt dem Betrachter aus allen Himmelsrichtungen ins Auge. Beispielsweise von der besteigbaren Aussichtsplattform auf dem 340 m hohen Hahnenkopf, dem **Gickelsturm** (66) bei Hömberg oder **Gertrudis Hütte** (67) ganz in der Nähe.



Blick vom Wotansberg auf die Laurenburg

Die Geschichte des *Klosters Arnstein* in der Gemarkung Seelbach geht bis in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts zurück: Im Jahr 1052 ist eine Burg Arnstein an der Lahn erstmals erwähnt. Es ist die älteste Erwähnung



Tolle Aussicht auf Kloster Arnstein und Obernhof



Blick von der Hohen Kanzel auf Schloss Langenau



Blick vom Klosterblick am Lahntalradweg

einer Burg an der Lahn, von der heute nur noch Mauerreste erhalten sind. Das spätere Kloster Arnstein war eine Prämonstratenserabtei an der Lahn und bis Ende 2018 Sitz der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens. 2019 bezogen griechisch-orthodoxe Schwestern die Anlage. Seit Jahrhunderten ist der Ort eine beliebte Pilgerstätte für Geistliche wie für Tourist/-innen gleichermaßen und wird auch als die Wiege des Weinbaus im unteren Lahntal angesehen. Das Kloster ist von vielen Orten aus zu sehen und während einer Wanderung in der Gegend ständig im Blick. Besonders gut zu sehen ist es von der **Jakobsruh (68)** und dem laut Komoot „**Tollen Aussichtspunkt auf Kloster Arnstein und Obernhof (69)**“ auf der Seelbacher Lahnseite.

1243 wird das heutige *Schloss Langenau* erstmalig als eine ursprüngliche Niederrungsburg an der Mündung des Gelbachs in die Lahn auf der heutigen Gemarkung Obernhof erwähnt. Dabei ist die Burg in der Form einer Tiefburg ausgeführt, was ungewöhnlich für die Region ist. Die ursprüngliche Burg ließ sich durch einen Damm in eine Wasserburg verwandeln. Sehr gut geeignet das Schloss in den Fokus zu nehmen ist die **Hohe Kanzel (70)** in Obernhof. Vom zweiten **Klosterblick (71)** auf der gegenüberliegen-

den Lahnseite des Schlosses, sind sowohl das Schloss als auch das Kloster hintereinander im Blick.

Die *Burg Laurenburg* im gleichnamigen Ort ist 1093 erstmals urkundlich erwähnt und wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Seitdem ist sie eine Ruine. Unterhalb der Burg wurde 1800 das Schloss *Laurenburg* errichtet. Über die *Abenteuertour Laurenburg* ist der **Wotansberg (72)** direkt oberhalb der Burg zu erreichen.

Die mittelalterliche Ruine der *Burg Balduinstein* liegt auf einem Felsen über der gleichnamigen Ortsgemeinde und nicht unweit befindet sich auch das *Schloss Schaumburg*, das ursprünglich mal eine Höhenburg war. Über die *Küppeltour*, die auf hochherrschaftlichen Pfaden rund um das Schloss und den *Küppel* führt und eindrucksvolle Ausblicke in den Taunus, den Westerwald sowie in das Lahntal bietet und gleichzeitig die Ortsgemeinden *Cramberg*, *Steinsberg*, *Wasenbach* und *Balduinstein* miteinander verbindet, lassen sich beide Bauwerke am schönsten betrachten.

Mitten in *Montabaur*, 321 m über NN auf einem Berg gelegen steht das Wahrzeichen der Stadt. Die charakteristische Silhouette und das auffällige Gelb des Schlosses sind weithin sichtbar und bekannt. Es wurde in



Drohnenbild der Sporkenburg



Blick auf die Schaumburg von Westen (73)



Schloss Montabaur von den Elberthöhen aus (74)

der Barockzeit 1687-1709 in seiner jetzigen Form an der Stelle der ehemaligen Burg Humbach errichtet.

Im Wald gelegen befindet sich in der Gemarkung des Dorfes Eitelborn die Ruine der Sporkenburg, die über die Wäller Tour Augst gut zu erreichen ist. In einiger Entfernung liegt der Aussichtspunkt **Sporkenburg Blick (75)**, der in unbelaubtem Zustand des Waldes die Ruine auf dem Schlossberg erkennen und darüber hinaus auf die Montabauer Höhe und die Augstgemeinden blicken lässt.

8. Ortsblicke



Steinkaut



Germanen Blick

Die Augst ist eine kleine Region im Westerwald und besteht aus den Gemeinden Eitelborn, Kadenbach, Neuhäusel, Simmern und Arzbach und ist weithin als Wandergebiet bekannt. Ein Ort der Ruhe und des Friedens und eine herrliche Aussicht auf Eitelborn, Neuhäusel und Kadenbach bietet sich von der **Kapelle Maria in der Augst (76)** oberhalb der Ortsgemeinde Kadenbach oder vom **Germanen Blick (77)** bei Arzbach, der über den Wäller Schnippel sehr gut zu erreichen ist.

Der Start- und Zielort der Wäller-Tour-Elberthöhen liegt am Aussichtspunkt **Steinkaut** (Steinbruch) (78) in Niederelbert. Von dort aus werden Felder, Wiesen und Wald sowie kleine Bachläufe gequert. Immer wieder bieten sich dabei tolle Blicke auf den Ort und in den Westerwald hinein.

„Um den Apfelstein“ heißt der Freundschaftswanderweg, der die Orte Oberelbert und Daubach verbindet und eine herrliche Aussicht auf die Ortsgemeinden und die markante Erhebung des Höchsts vom **Krahbeul (79)** aus bietet. Der Krahbeul ist eine kleine Basalttuff-Kuppe, die sich in der Tertiärzeit vor rund 25 Millionen Jahren wie viele andere Erhebungen des Naturraumes (z.B. *Dielkopf* bei Stahlhofen, *Röthchen* bei Untershausen, *Hähnchen* bei Niederelbert) durch aufsteigendes Magma gebildet hat.



Blick unterhalb des Krahbeul



Blick auf Kadenbach

9. Ein letzter Ausblick – der persönliche Lieblingsblick

Leider konnten nicht alle Aussichtspunkte im vorliegenden Heft Berücksichtigung finden. Entdecken Sie Ihren persönlichen Lieblingsblick und individualisieren Sie die vorliegende Broschüre, beispielsweise durch das Einkleben eines Fotos, eigenhändig (**80**).

Mein
Lieblingsblick

Impressum

Herausgeber:
Zweckverband Naturpark Nassau
Am Adelsheimer Hof 1, 56373 Nassau
Telefon / Fax: 0 26 04/43 68
www.naturparknassau.de



Nachdruck aus dem Heimatjahrbuch des Rhein-Lahn-Kreises. In gekürzter Form erschienen im Heimatjahrbuch des Westerwaldkreises.

Druck:
Verlag + Druck Linus Wittich KG, Rheinstraße 41, 56203 Höhr-Grenzhausen

Umschlagentwurf:
designwerkstatt. dipl. des. Claudia Wirsch. www.designwerkstatt-nassau.de

Titelbild:
Groß: Das Mittelrheinherz bei Osterspai. Klein (von l. nach r.): Die Burg Nassau vom Parkplatz an der L330 Nassau-Hömberg aus betrachtet, der Stefansturm bei Arzbach, Blick vom Leica-Fotopoint auf Bad Ems und die Lahn.

Fotos:
Simon Ostermann mit Ausnahme von: Mittelrheinherz Titelbild (Sebastian Reifferscheid), Burg Nassau Titelbild (Felix Nowakowski), Schloss Montabaur von den Elberthöhen aus (Westerwaldtouristik), Aussichtstempel Lahnblick (Stefan Eschenauer)

Idee und Konzeption: Stefan Eschenauer.
Erstellung der Broschüre unter Mitarbeit von: Simon Ostermann, Amelie Eickenboom, Felix Nowakowski

Hinweis: Das Copyright sämtlicher Texte, Grafiken und Fotos verbleibt bei den Autoren.

Wir danken dem Land Rheinland-Pfalz für die finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe dieses Heftes.

Nassau, im November 2024



Westerwaldkreis



Rhein-Lahn-Kreis

